

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1874

1.5.1874 (No. 102)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 1. Mai.

№ 102.

Vorauszahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.
Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einschlagsgebühren: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei.

1874.

Telegramme.

† Wien, 29. Apr. Das Abgeordnetenhaus erledigte das Klostergesetz in der zweiten Lesung zumest nach den Anträgen des Ausschusses. Zu § 18 wurde ein Amendement von Fur angenommen, wonach die kaiserliche Disziplinargewalt niemals angewendet werden darf, um die Befolgung der Gesetze oder die freie Ausübung der staatsbürgerlichen Rechte zu hindern, zu § 27 ein Zusatz Kopps betreffs der periodischen Visitation aller Klöster durch die politischen Landesbehörden. Die anderweitigen Amendements wurden abgelehnt.

† Paris, 29. Apr. „Journal officiel“ veröffentlicht ein Dekret, welches die Wähler des Departements Nord zur Wahl eines neuen Deputierten an Stelle des ausgeschiedenen Ducrot zusammenberuft.

† Brüssel, 28. Apr. Der Führer der Opposition Frère Orban richtete in der heutigen Sitzung der Kammer in längerer Rede einen Angriff gegen die allgemeine Politik des Ministeriums, das sich, seitdem es an das Ruder gelangt, den liberalen Interessen günstig gezeigt habe. Frère Orban machte ferner dem Finanzminister Malou den Vorwurf, seine Versprechungen nicht erfüllt zu haben.

Deutschland.

* Berlin, 27. Apr. An einem der nächsten Tage wird das Abgeordnetenhaus über den Gesetzentwurf betreffend die evangelische Kirchengemeinde- und Synodalordnung in zweiter Lesung beraten. Der Kommissionsbericht, erstattet von Miquel, ist bereits gedruckt zur Verteilung gekommen. Der Bericht gibt eine klare Uebersicht der verschiedenen Auffassungen hinsichtlich der Bedeutung des Art. 15 der Verfassung. Gegenüber den so geschiedenen Meinungskämpfen erkennt der Bericht in dem Allerhöchsten Erlaß vom 10. September 1873 betreffend die Einführung einer evangelischen Kirchengemeinde- und Synodalordnung für die sechs östlichen Provinzen eine entscheidende durchgreifende That.

Der erwähnte Erlaß, fährt er fort, „kündigt sich zwar an als ein solcher des evangelischen Kirchenregiments, stellt sich aber durch die Konzeption des Kultusministers innerhalb der Grenzen des konstitutionellen Rechts und der Verfassung. Der Landesoberherr mit seinem verfassungsmäßigen Ministerium, berufen, die Landesverfassung zur Ausführung zu bringen, hält sich Inhalts dieses Erlasses kraft des ihm noch zustehenden Kirchenregiments befugt und verpflichtet, der evangelischen Kirche diejenige Selbständigkeit zu geben, welche der noch nicht ausgeführte Art. 15 der Verfassung ihr garantiert. Zu diesem Befugnis der allerhöchste Erlaß die zur Ausübung voller Selbstverwaltung erforderlichen Organe in Gemeinde, Kreis und Provinz und beruft eine außerordentliche Generalynode zur Feststellung der allgemeinen Verfassung der Kirche. Der Träger des höchsten Kirchenregiments verzichtet von jetzt ab in so weit auf seine bisher vorhandene kirchliche Stellung, als er in der gegebenen Verfassung Änderungen ohne Mitwirkung bzw. Anführung der neu geschaffenen kirchlichen Organe nicht mehr vorzunehmen zuläßt. Die verschiedenen Erklärungen des Herrn Kultusministers bei Verabreichung des Erlaßes in dem Hause, sowie des Herrn Regierungskommissärs in der Kommission lassen darüber keinen Zweifel, daß die Gesetzgebung der neuen Organe in dem allerhöchsten Erlaß als definitive Institutionen diesen und nur diesen Sinn haben soll. Der zur Verabreichung vorgelegte Gesetzentwurf fordert nun die Landesvertretung nicht zu einer direkten Legalisierung des

ganzen Inhalts der Kirchengemeinde- und Synodalordnung auf, vielmehr wird die Mitwirkung der Gesetzgebung, entsprechend dem oben bezeichneten Standpunkt, nur erfordert einerseits behufs Aufhebung bestehender, mit dem Inhalt der neuen Kirchenverfassung unvereinlicher Staatsgesetze und andererseits behufs positiver Übertragung oder positiver Sanktion solcher Befugnisse der neuen Kirchenorgane, welche lediglich staatsrechtlicher Natur sind und nicht durch einen einseitigen Akt des Kirchenregiments, bzw. der Staatsregierung gegeben werden können.

Die Staatsregierung halte es zwar nicht für zulässig, daß die gesetzgebenden Faktoren die evangel. Kirchengemeinde- und Synodalordnung selbst änderen, wohl aber seien sie, rein rechtlich betrachtet, befugt, die nachgeforderte gesetzliche Sanktion zu verweigern oder auch an bestimmte Bedingungen zu knüpfen.“ Der Entwurf der Staatsregierung beschränkt sich weiter auf die Legalisierung der Organe der Kirchengemeinde und einzelner Rechte der Kreisynode, so weit letztere insbesondere die Oberaufsicht über die Gemeindeverwaltung bezeugen und referiert wegen der übrigen den Kreis- und Provinzialsynoden und deren Vorständen zugewiesenen Rechte die staatsgesetzliche Regelung, soweit es deren bedarf, bis zum Abschluß der General-Synodalordnung. Die Mehrheit der Kommission occubiert grundsätzlich den Boden, auf welchem die Staatsregierung sich gestellt hat. Die Hauptsache sei, daß der Zweck, die enbliche Ausführung des Art. 15 der Verfassung, erreicht werde und daß die verfassungsmäßige Einwirkung und Mitwirkung der gesetzgebenden Faktoren dabei gewahrt bleibe. Andererseits sei aber zu erwägen, daß, während die Kirchengemeinde-Verfassung im Großen und Ganzen auf gesunden Grundlagen aufgebaut sei und insbesondere dem Element eine im Ganzen genügende Stellung in der Kirche gebe die Komposition der neuen Kreisynoden vielfache Bedenken hervorruft. Unter diesen Umständen kann es nicht geraten erscheinen, mit der Legalisierung der neuen Kirchenorgane weiter vorzugehen, als dies schon jetzt unbedingt erforderlich ist; dies kann aber nur anerkannt werden bezüglich der Organe der Kirchengemeinden. Es empfiehlt sich daher, die Regierungsvorlage in diesem Sinne zu amendieren und die staatsgesetzliche Anerkennung der Kreis- und Provinzialsynoden vorzubehalten, bis nach den Beratungen der außerordentlichen Generalynode eine Gesamtsitzung über die vollständige Synodalordnung der evangel. Kirche möglich sein werde. Die Frage dreht sich in der General-Synode vorzugsweise nur noch um den oben bezeichneten Antrag, zur Zeit die staatsgesetzliche Anerkennung auf die Organe der Kirchengemeinden zu beschränken. Der Vertreter der Regierung erklärte diese Beschränkung für unerwünscht, die Kommission verbarriere jedoch auf ihrem Standpunkte und änderte dem entsprechend die Vorlage ab.

Berlin, 28. Apr. (Köln. Ztg.) Seitens des Bundesrates arbeitet heute hauptsächlich der Justizauschuß zum Abschluß der Verhandlungen über die Gerichtsorganisations- und Notariatsgebühren u. s. w. Eine Plenarsitzung steht für die nächsten Tage, vielleicht schon für morgen (Mittwoch) in Aussicht. — Wie man hört, wird der Prääsident des Reichskanzler-Amtes in diesem Jahr schon früher — wohl bald nach Fertigstellung der jetzigen Bundesrats-Arbeiten — seine Ferienreise antreten, um frühzeitig wieder zurückkehren zu können. — Im preussischen Kriegsministerium beschäftigt man sich gegenwärtig mit der Militär-Strafprozess-Ordnung, und es ist Aussicht vorhanden, daß der Entwurf gleichzeitig mit den übrigen Reichs-Justizgesetzen an den Bundesrat und den Reichstag gelangen dürfte. In Bezug auf die geschäftliche Behandlung dieser Materien seitens des Reichstags wird die Frage über Einsetzung einer ständigen Kommission zum Austrag gebracht werden, die zwischen der einen und der

andern Session des Reichstags die umfassenden Entwürfe zur Verabreichung für das Plenum vorbereiten soll. — Die Eisenbahn-Kommission des Abgeordnetenhauses beschäftigte sich gestern Abend mit der Eisenbahn-Anleihe und genehmigte den Bau der Bahn von Jasterburg über Darschewen, Goldau und Diezlo nach Prossien zum Anschluß an die russische Bahn von Bialystok nach Grajewo mit 7,650,000 Thlr. Heute Abend wird die Beratung fortgesetzt. Man wird sich zunächst den zahlreichen Petitionen zuwenden, welche über die Erbauung weiterer Bahnlücken aus der Provinz Preußen hier eingegangen. In Bezug hierauf fanden hier bekanntlich im Februar d. J. Beratungen sämtlicher Abgeordneter und Herrenhaus-Mitglieder aus der Provinz Preußen statt, welche als dringend wünschenswert den Bau der Bahn von Rußland her über Biesellen (an der Thorn-Jasterburger Bahn) auf Kobbelbude (Königsberg) und Gölbenboden (Elbing) zum Anschluß an die Ostbahn anerkannten. Dieser Plan ist auch als Resultat jener Beratungen dem Ministerium überwiesen worden. Man hat dabei besonders den Zweck im Auge, die Nachteile der bisherigen Anlagen für die Städte Elbing und Marienwerder in Fortfall zu bringen. — Wie nachträglich noch bekannt wird, hielten die im Reichstage verbleibenden Abgeordneten für Elsaß-Lothringen vor ihrer Rückkehr in die Heimath eine Beratung über ihre künftige Stellung zum Reichstage. Die Meinungen, ob man dem Beispiel der Protestanten folgen und dem Reichstage gänzlich fern bleiben sollte, waren unter den acht liberalen Elsaßern geteilt; sie beschloßen aber endlich, zunächst in der Herbstsession ihre Plätze im Reichstage einzunehmen und sich an den Beratungen über den Etat zu beteiligen, bei welchen ohnehin nach der ausgesprochenen Absicht im Reichstage des Weiteren über die Verhältnisse der Reichslande verhandelt werden soll.

Berlin, 29. Apr. Wie aus St. Petersburg gemeldet wird, hat der Reiseplan des Kaisers Alexander eine Abänderung erfahren. Der ursprüngliche auf sechs Tage berechnete Aufenthalt in Stuttgart soll um drei Tage verkürzt und um eben so viel der früher auf sieben Tage angenommene Besuch in England verlängert werden. Als Beweggrund zu dieser Abänderung, welche schon an sich für die Intimität der Beziehungen zwischen dem russischen und dem britischen Hofe Zeugnis ablegt, bezeichnet man namentlich den Umstand, daß dem Kaiser Alexander aus England mehrere sehr angelegentliche Einladungen zu größeren Festlichkeiten und bemerkenswerthen Schaustellungen zugekommen sind, deren Berücksichtigung in den engen Rahmen des ursprünglichen Besuchsprogramms nicht hineinpassen würde. Von Berlin wird der erlauchte Gast am Dienstag den 5. Mai Abends nach Stuttgart weiter reisen.

Vor einigen Tagen ist der Legationsrath v. Bunsen nach Washington abgereist, um dort während der mehrmonatlichen Beurlaubung des Deutschen Gesandten v. Schöller als Geschäftsträger zu fungieren. — Hiesige Blätter beschäftigen sich lebhaft mit der Frage, wie lange die jetzige Session des Landtags noch dauern werde. Dabei tritt übereinstimmend die Meinung hervor, daß der Landtag sehr fleißig zu arbeiten habe, wenn er vor Pfingsten die wichtigsten seiner noch rückständigen Aufgaben erledigen wolle. Die „Prov.-Korresp.“ äußert in dieser Beziehung:

Die alte Meerchaumpfeife.

(Fortsetzung aus Nr. 101.)

„Sie werden fühlen, welch einen tief einschneidenden Eindruck solch eine plötzliche furchtbare Katastrophe auf alle Beteiligten machen muß.“ wandte sich Frau v. Hellborn tief erschüttert an ihren Zuhörer. „Das Geheimniß, das über dem Tode meines armen Hellmuth lag, ist niemals gelüftet worden; sein Jäger, ein treuer, zuverlässiger Mann, welcher den Baron auf den Anstand begleitet und ihn verlassen, nachdem er seine Stelle genommen hatte, war kaum eine Viertelstunde von ihm weggegangen gewesen, als er zwei Schüsse und einen Ruf hörte. Als er nach längerem vergeblichen Suchen hineinlief, fand er meinen armen Hellmuth schwer getroffen in seinem Blute, den einen Lauf seines Gewehres abgeschossen. Da Hellmuth keinen Feind gehabt, konnte seine Ermordung nur die verzweifelte That eines erloppenen Wildschützen gewesen sein, dessen Ermittlung aber trotz der angestrengtesten Bemühungen der Behörden nie gelang. Bald zeigte sich, welch liebreiche Angst um Frau und Kind dem Sterbenden noch die Willenskraft gegeben hatte, das Erscheinen seiner Lieben zu erleben! Das Gut meines Gatten war Majorat; das Fideicommiss durfte nicht eher aufgelöst werden, als bis der letzte Erbberchtigte aus dem Mannesstamme es beantragte. Das Verkömmer war noch vom Krieg her mit Verbindlichkeiten belastet, welche mein Gatte erst teilweise abgetragen hatte. Ada und ich waren nur auf eine kleine, bescheidene Kompetenz angewiesen, wenn mein Schwager Eugen, der nun das Majorat antrat, sich verheiratete und männliche Nachkommen erzielte. Mich berührte diese Umbedeutung persönlich nicht tief, aber ich war Mutter — um Ada's willen erstreckte ich über diese ungeheure Mißthätigkeit, deren Wirkung aber auf meinen armen Papa eine desto furchtbare war. Als er von unserem Sachwalter in die ganze Lage eingeweiht war, geberdete er sich beinahe verzweifelt und machte sich laute Vorwürfe über seinen Mangel an Vorsicht, da es ihm obgelegen wäre, in meinem Ehever-

trag für mich und meine allfälligen Kinder zu sorgen. Eugen aber handelte hochherzig und edelmütig an uns: er warf mir ein reichliches Witzum aus und setzte meine Tochter zur Erbin seines Allodermeinstens ein, da noch ein enterbter, erbberechtigter Verwandter vorhanden war. Allein auch diese großmütige Fürsorge vermochte den kranken Geist des Mannes und Bangens nicht zu bannen, der sich meines armen Vaters bemächtigt hatte: er ward nervös, halbkindisch. . . . Ein entsetzliches Jahr folgte, wo ich allmählich beschränkte, meinen unglücklichen Vater dem Tiefsinn verfallen zu sehen. Da trat eines Tages mein Schwager Eugen in Begleitung unseres Familien-Sachwalters und meines Vaters in meine Wohnung und bat mich um die Erlaubnis, mir Vorschläge machen zu dürfen, die Sicherung der Zukunft meiner Tochter betreffend. Ich sollte ihm zum Altar folgen, denn der Seitenverwandte war geordnet; es lag nun keine Schwierigkeit mehr vor, Ada und mir das ganze Familienvermögen durch Aufhebung des Majorats zu sichern, wenn ich einwilligte, ihm meine Hand zu reichen.

„Was ist der Wille einer alleinstehenden schwachen Frau, einer Mutter, wenn drei Männer auf sie eindringen, welche sie der besten Absichten für ihr und ihres Kindes Wohl verfahren? Betrachten Sie jenes Bild dort, mein lieber Herr! und verdammten Sie mich dann, wenn Sie können, daß ich weiß und nachgiebig war! Meine süße, zarte Ada war nicht geschaffen zum Kampf mit dem Leben; sie war nicht geeignet, Mangel oder Kummer zu ertragen und die Begablichkeiten zu entwickeln, welche ihre frühliche harmlose Jugend umgeben hatten. Sie zählte damals neun Jahre — nur noch eine kurze Spanne Zeit, dann war sie eine Jungfrau, dann trat das Leben mit seinem Graß, seinen Prüfungen an sie heran. . . . Oh, ich sah sie in jenen Stunden bestürzt, wie meiner theuren, seligen Mutter zu Muthe gewesen sein mag, als sie meines Vaters Pläne wegen meiner Verheiratung mit Hellmuth v. Hellborn beschworworte! Ich ward ja nun ebenfalls um meines Kindes willen so leicht zu dem Opfer betrogen,

zum zweiten Male ohne Liebe einen zwar geachteten und achtungswerthen, aber meinem Herzen fremden Mann die Hand als Gattin zu reichen! Stand ja meines Kindes gesicherte Zukunft nur auf vier Augen: auf dem Leben Eugens und auf dem meinigen, so lange dieses Majorat in Gültigkeit war!

„Genug, ich ward Eugen's Gattin, der mich liebte und mein Kind, aber mit einer wilden, leidenschaftlichen Gluth, für die mein süßes Wesen zwar verständlich, aber keine Erweichung hatte. Mein Vater war wieder ruhiger geworden. Das Majorat ward aufgehoben und Ada's Zukunft gesichert. Ich bemühte mich rechtlich, meinem Gatten die innigste Dankbarkeit zu zollen, deren mein Herz fähig war. Aber ich bemerkte bald, daß ihm dies nicht genügte, daß er auf mehr gehofft hatte und daß er einen Kampf kämpfte zwischen Großmuth und wilder, unerwiderter Leidenschaft, daß er sich vergebens mühte, in mir etwas wieder zu erwecken, was ich dem Freund meiner Jugend mit ins Grab gegeben hatte — die Möglichkeit einer aktiven, einer stürmischen Liebe! Da kam unversehens ein neuer furchtbarer Schicksalsschlag über mich — der Tod Ada's!“ (Fortsetzung folgt.)

— Mit der Ueberschrift „Ein Mäcenat gesucht“ enthält die „Augsb. Allg. Ztg.“ folgendes eigenthümliche Inserat: „Der Anterzettelnete wünscht herzlich, das Glück Deutschlands seine geistigen Kräfte zu widmen. Krankheit und moralische Fehler (aus mangelhafter Erziehung und Verwandschaft mit einem christlichen oder kaltherzigen germanischen Volkstamme) versehen in eine Lage, welche große Aufgaben ihm zur Pflicht machen. Findet sich etwa unter den deutschen Regierungen, oder sonst einflußreichen Personen, ein Mäcenat für ihn? Lohn für seine Arbeit wünscht er keinen. Nur möchte er möglichst kräftig und möglichst lange dem Oranje nachgeben zu arbeiten, um sich nützlich zu machen. Nicht für sich, sondern für die Welt! Er selbst ja ist nur Werkzeug! Adresse: Gannes (Alpes maritimes) Frankreich. Dr. F. v. Harten. (Aus Holland.)“

In allen betheiligten Kreisen waltet die Absicht ob, die Landtags-Session, wenn irgend möglich, bis zum Pfingstfest, also innerhalb vier Wochen, zum Abschluss zu bringen, um nach den anstrengenden parlamentarischen Arbeiten, welche seit Mitte November keine Unterbrechung erfahren haben, gegen Ende Mai eine Pause von etwa vier Monaten bis zur Herbstsession des Reichstags zu ermöglichen. Es werde bei solcher Absicht allerdings geboten sein, die Arbeiten des Landtags von vorne herein auf die unumittelbar dringenden Aufgaben und besonders auch auf diejenigen zu beschränken, deren Erledigung in beiden Häusern des Landtags während jener bestimmten Zeit in fehrer Aussicht genommen werden kann. Im Weiteren bezeichnet das halbamtliche Organ als dringende Vorlagen die kirchenpolitischen Gesetzentwürfe, und zwar vor Allem den Entwurf über die Verwaltung erledigter katholischer Bisthümer, dessen Bestimmungen in Folge der Absetzung des Erzbischofs von Bosen zu unmittelbarer Wirksamkeit gelangen würden. In zweiter Reihe dringlich erscheint dem Blatte der Gesetzentwurf betr. die evangelische Kirchengemeinde- und Synodal-Ordnung, welcher in dieser Session zur Erledigung kommen müsse, wenn nicht die eingeleitete Entwicklung der evangelischen Kirchenverwaltung eine neue Hemmung erfahren solle. Unter den übrigen Vorlagen schreibt die „Prov.-Korresp.“ besonders denjenigen über die Anlage von Eisenbahnen und über die Aufnahme einer Anleihe von 50 Millionen Thalern zur Erweiterung des Staats-Eisenbahnnetzes eine dringliche praktische Bedeutung zu.

Δ Aus Deutsch-Lothringen, 29. Apr. Daß es mit der Presse in Elsaß-Lothringen nicht so schlimm bestellt ist, als die Clerikalen immerfort behaupten, beweist das Neuerfinden eines Blattes in Saargemünd, das sich „Saargemünder Kurier“ betitelt und an Stelle des früheren dortigen „Petit Glaneur“ einem bisher zweifelhaft gebliebenen Bedürfnisse abzuhelfen will. Die vor mir liegende Nr. 1 vom 25. April gibt in deutschem und französischem Texte die Versicherung, das Blatt wolle, ohne das politische oder religiöse Gebiet zu verühren, für die industriellen und landwirtschaftlichen Interessen der Gegend ein nützliches Organ werden, sowie Geist und Herz bildenden Unterhaltungsstoff bieten. Auf diesem Felde, wenn es mit Liebe und Verständnis angebahnt wird, ist sicherlich noch gar Manches zu thun. Als Drucker und Herausgeber des neuen Blattes ist E. Herrmann in Saargemünd genannt, der, wenn wir nicht irren, Jahrelang an einem Saarbrücker Blatte theilhaftig war und eine Zeitlang die entscheidende deutsch gehaltene „Saargemünder Zeitung“ redigirte. Nach diesen Antezedenten werden wir uns hoffentlich auch zu dem neuen Blatte nichts Böses zu versehen haben.

München, 27. Apr. (A. Z.) Der Gesandte Italiens an unserm königl. Hof, Graf v. Greppi, ist jetzt auch zum Gesandten am großh. bayerischen Hof ernannt worden, und wird sich derselbe zur Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens im Laufe dieser Woche auf einige Tage nach Darmstadt begeben.

München, 28. April. (A. Z.) Die feierliche Trauung des Herzogs Karl Theodor in Bayern mit der Prinzessin Maria Josepha von Braganza, geb. 19. März 1857, eine Tochter des 1866 verstorbenen Dom Miguel von Portugal, hat heute auf Schloß Heudach stattgefunden. Die Neuvermählten werden in den nächsten Tagen in Posenhofen eintreffen.

H. München, 29. Apr. Der Magistrat der Stadt München hatte am 17. März d. J. beschloffen, in Wahrung der ihm anvertrauten Gemeindefürsorge auf die Einleitung der Uebergabeverhandlungen bezüglich der neuen katholischen Kirche in Haidhausen auf folgender Grundlage einzugehen: 1) Die neue Kirche an die katholische Kirchenverwaltung Haidhausen zur Benützung für die religiösen Bedürfnisse der Katholiken in Haidhausen gegen die Verpflichtung zu übergeben, während der Dauer der Benützung die Baulast zu tragen; 2) das Eigenthum an der Kirche vorzubehalten, sowie die weitere Verfügung für den Fall, daß die rechtlichen oder thatsächlichen Verhältnisse in Zukunft eine wesentliche Aenderung erfahren; 3) das Recht der Präsentation des Pfarrers in Anspruch zu nehmen. Das Kollegium der Gemeindebevollmächtigten ist nun in heutiger 4/5-stündiger Debatte mit 30 gegen 22 Stimmen der Auffassung des Magistrats beigetreten. Da der Erzbischof von München erklärt hat, die Kirche nur dann einweihen zu können, wenn sie ohne jeden Vorbehalt extradit werde, so wird ein Konflikt zwischen Gemeinde und Kirche unvermeidlich werden.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 29. Apr. Im Abgeordnetenhaus wurde gestern ein Antrag eingebracht, der ein hohes allgemeines Interesse in Anspruch nimmt, insofern er endlich die Aufmerksamkeit auf eine Industrie lenkt, welche unter der Firma „Kunstwein-Produktion“ bisher ohne jede Kontrolle die Gesundheit und sogar das Leben bedrohen durfte, der Antrag auf staatliche Ueberwachung dieser Fabrikation und auf ein gesetzliches Einschreiten gegen die Beimengung gesundheitsgefährlicher Substanzen. Welche Ausdehnung jene Industrie, selbstverständlich auch mit Schädigung der Naturwein-Produktion, seit einiger Zeit bereits gewonnen, mag die Thatsache darthun, daß schon vor zwei Jahren in Oesterreich-Ungarn neun Millionen Eimer Kunstwein produziert wurden. Wenn das in unserm überreich mit Wein gesegneten Landern geschieht, in welchem Maße mag das Geschäft in den Nicht-Weinländern getrieben werden!

Graf Chambord ist — ich bin in der Lage, die betreffende Kontroverse der französischen Blätter entscheiden zu können — nicht in Frankreich. Ich weiß bestimmt, daß er sich in Frohsdorf befindet.

Frankreich.

Paris, 29. Apr. Im „Journal des Debats“ ungerichtet Hr. Paul Leroy-Beaulieu den vorjestern er-

schienenen Ausweis über die Steuererträge des abgelaufenen Quartals einer eingehenden Prüfung und gelangt zu folgenden Schlüssen:

Gewiß ist es erwünscht, daß nach einer schlechten Ernte, inmitten einer anhaltenden Handelskrise und politischen Unruhe, und bei der unaufhörlichen Emporkrauthung unserer Taxen das Gesamtertragniß der indirekten Steuern nur um eine Million, d. i. um 2 1/2 pro mille zurückgeblieben ist. Aber es wäre vermessend, jetzt eine Prophezeiung über das Gesamtertragniß des laufenden Jahres wagen zu wollen. Die Abnahme des Steuerertrages in den Monaten März und Februar im Vergleich zum Monat Januar ist jedenfalls eine beunruhigende Thatsache. Demungeachtet darf man noch hoffen, daß, wenn die Ernte gut ist und unser politisches System, was nicht fehlen kann, sich einigermaßen besichtigt, die Voraussetzungen des Budgets erreicht werden. Von einem bedeutenderen Ueberschuß kann freilich dieses Jahr nicht mehr die Rede sein.

Die die „Republique française“ meldet, ist eine Kommission, bestehend aus dem Marquis v. Chenevières, den Hh. Besnel und v. Carbillac, ernannt worden, um zu untersuchen, welche Bestimmungen den Tuilerien zu geben wäre, nachdem es sich herausgestellt hat, daß kein Theil des von der Commune in Brand gesteckten Palastes erhalten werden kann.

Sonntag und Montag sind in der reformirten Kirche von Paris die ausgehriebenen Presbyterialwahlen nach den von der vorjährigen Synode aufgestellten und von dem Staatsrath auf das unablässige Drängen des Hrn. Guizot genehmigten Wahlbedingungen vollzogen worden. Die Bedingungen waren von Anfang an darauf berechnet, die reformirte Kirche Frankreichs und die der Stadt Paris insbesondere von dem liberalen Elemente zu säubern; sie schreiben den Wählern ein Glaubensbekenntniß vor, das einen ganz orthodoxen Standpunkt behauptet, schließen das für die Wahlberechtigung erforderliche Alter von 25 auf 30 Jahre hinaus, lassen nur den verheiratheten Wähler zu, der sich von einem reformirten Geistlichen hat trauen lassen und alle seine Kinder reformirt erziehen läßt u. s. w. Das Ziel wurde vollkommen erreicht: nach den neuesten Angaben ist die Zahl der reformirten Wähler in Paris, die im Jahr 1872 3040 betrug, auf 1560 herabgesunken; in dem Hauptstempel des Droiture stimmten diesmal 192 vor 243, vor zwei Jahren 640 von 1004 eingeschriebenen Wählern. Die Wahlen, die beinahe sämmtlich Wiederwahlen waren, fielen auf die Hh. Robert v. Pourtalès, Abgeordneter der Seine-et-Oise, Bankier Hentch (von Genf), Grob, v. Friguetti, Beigebeder und Mettetal, Abgeordneter des Doubs-Departements, Verwandten und Gesinnungsgenossen des Hrn. Guizot, unter dem Kaiserreich Polizeibeamter und im Jahr 1852 Mitglied der gemäßigten Kommissionen. Hr. Léon Say wurde nicht wieder gewählt; die sechs liberalen Kandidaten erlangten nur sehr wenige Stimmen und fielen sämmtlich durch. Unter ihnen befanden sich ebenfalls zwei Abgeordnete: Die Vertheidiger von Belfort, Oberst Denfert-Rochereau, und Hr. Diez-Monnin, Mitglied des linken Zentrums. Aus den Departements sind bis zur Stunde noch keine Nachrichten über das Ergebnis der dortigen Wahlen eingetroffen. So viel ist aber schon bekannt, daß nahezu fünfzig von hundert Gemeinden die neuen Wahlbedingungen verwerfen haben und entschlossen sind, es zum Aeußersten kommen und eber ihre Kirche schließen zu lassen, als nachzugeben. In den Städten des Südens, in Nîmes, Montpellier, Toulouse u. a., ist die Aufregung groß und die Erbitterung, die in den beiden Lagern herrscht, erinnert entfernt an die Hestigkeit, mit welcher die Religionskämpfe in jener Gegend stets, zur Zeit der Abjurer, wie nach der Reformation, geführt wurden.

In einer Pariser Korrespondenz der legitimistischen „Eperance du Peuple“ liest man: „Wir können Sie bestimmt versichern, daß der Graf Chambord sich in Frohsdorf befindet. Die Gerüchte, denen zufolge er im Mai nach Frankreich kommen soll, liegen aber nahe genug. Offenbar wird der König erscheinen. Jedermal wenn die Vertheidiger der legitimen Monarchie in der Nationalversammlung einen Kampf zu führen haben werden, — der zu einer Krise führen könnte, wird der König, ohne sich erst bitten zu lassen, in unserer Mitte sein, lediglich weil dies seine Pflicht ist. Wenn der Pilot nicht bereit wäre, im Sturm das Steueruder zu ergreifen, so wäre es erklärlich, daß auch die Abgeordneten Bedenken tragen, dem Sturme Trost zu bieten. Ihre Verantwortlichkeit würde sich durch die Abwesenheit des Königs noch um eine furchtbare Verantwortlichkeit vermehren, nämlich um diejenige, daß sie allein die doppelte Last der gesetzgebenden und der vollstreckenden Gewalt zu tragen hätten. Wenn also die Umstände es erheischen, wird der König im Mai hier sein, und das wird sich immer wiederholen, bis der Sieg des Königthums endlich unser unglückliches Land von allen Erschütterungen erlöset haben wird.“ — Der deutsche Botschafter, Graf Arnim, hat heute Nachmittag um 2 Uhr dem Präsidenten der Republik seine Akerungsbescheinigung überreicht und begibt sich diesen Abend, vorläufig noch ohne seine Familie und zu kurzem Aufenthalt, nach Berlin. Einstweilen führt der Botschafter Graf Weddehlen die Geschäfte der Gesandtschaft.

Der Graf und die Gräfin von Paris bereisen in diesem Augenblicke das südliche Frankreich; sie fanden in Marseille, Nîmes, Avignon u. s. w. nicht bloß Seitens der Behörden und der Geistlichkeit, sondern auch Seitens der Spitzen der legitimistischen Partei, die in diesen Städten bekanntlich mit der radikalen das Terrain theilt, die schmeichelhafteste Aufnahme; die Bevölkerungen verhielten sich allenfalls ganz gleichgiltig. — In einem neuerdings von Nizza an den Minister des Innern gerichteten Schreiben verlangt Hr. Piccon vor eine Kommission der Nationalversammlung gestellt zu werden, der er alle nur wünschenswerthen Erklärungen über sein Verhalten geben wolle. — Wie die „Aberk“ vernimmt, werden sich die Hh. Arthur v. Lagueronniere, der ehemalige Botschafter, und Henri Perreire als Vertreter des Pariser Komitès

der österreichischen Staatsbahn-Gesellschaft demnächst nach Wien und Pesth begeben, um an den Unterhandlungen bezüglich der Herstellung eines Anschlusses zwischen dem Schienenstrange dieser Gesellschaft und den rumänischen und serbischen Bahnen, welche eröffnet werden sollen, theilzunehmen.

Türkei.

† Konstantinopel, 28. Apr. Der Sultan hat heute den österreichischen Botschafter, Grafen Zichy, zur Entgegennahme seiner Kreditiv empfangen und denselben dabei seine hohe Befriedigung über die freundschaftlichen Beziehungen der beiderseitigen Regierungen, sowie über die Ernennung des Grafen zum Botschafter ausgesprochen.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 27. Apr. Der „Nat.-Ztg.“ wird von hier geschrieben: Die Organisation des Eisenbahnbetriebs-Dienstes hat durch eine landesrechtliche Verordnung vom 18. d. M., unter Aufhebung der Verordnung vom 5. Juni 1872, einige Änderungen erfahren. Eigentlich neu daran ist die Bestellung ständiger Kommissäre der Generaldirektion mit dem Titel „Direktionsinspektoren“ mit dem Wohnsitz innerhalb ihres Dienstbezirks zur allgemeinen Ueberwachung des Betriebs und Lokomotivdienstes. Sie sollen namentlich anregend und fördernd eingreifen, wo sie in der Pflege der Betriebsverwaltung oder des der Bahn dienenden Publikums eine Veranlassung wahrnehmen oder wo die Bedürfnisse des Betriebs die Förderung der Betriebsverwaltung fordern; sie sollen ferner Bescheid entgegen nehmen und erörtern, bei außerordentlichen Vorkommnissen an Ort und Stelle die geeigneten Anordnungen treffen und leiten, lebendige Beziehungen zwischen der Generaldirektion und ihren Untergebenen, sowie mit dem Betriebs treibenden Publikum, insbesondere mit dem Handels- und Gewerbestande und dessen Organen unterhalten. Es ist mit Errichtung dieser Stellen ein Wunsch entprochen, der auch neuerlich noch im Landtag vielfach betont worden, und eine Einrichtung geschaffen, welche da, wo eine zu strenge Zentralisation nur hemmend und verschleppend wirken kann, wohlthätig dezentralisirt und manchem Uebelstande rasch abzuhelfen kann. Außerdem ist für die Leitung und Beaufsichtigung der Hauptwerkstätte in Karlsruhe eine eigene, der Generaldirektion unmittelbar untergeordnete Stelle unter der Benennung „Verwaltung der Eisenbahn-Hauptwerkstätte“ errichtet.

Durlach, 29. Apr. (D. M. Bl.) Für unsere Fluren war man in verhoffener Nacht sehr besorgt; ein rauher Nordost, der zunächst Nord und ein heller Himmel waren die Ursache unserer Besorgniß; leider haben denn auch die Nebel und die Aufbäume, welche in niedern Lagen sich befinden, ziemlich Schaden gelitten.

† Mannheim, 28. Apr. Die Nachwehen des Jahres 1873 treten auch am hiesigen Plage in einzelnen Erscheinungen auf. Ueber das Bankhaus Gebrüder Zimmermann in Heidelberg und hier, dessen Chef Dr. Bloos von Amsel vor kurzem zu Hamburg plötzlich mit Tod abging, ist Gant erkannt worden, welche sich auch auf das Privatvermögen der beiden Theilhaber erstreckt. Wie wir hören, soll der Vermögensstand dieses alten Bankhauses zu Beginn des Jahres 1873 noch ein sehr günstiger gewesen sein und der Zusammenbruch nur den im letzten Jahre eingetretenen erheblichen Verlusten zugeschrieben werden müssen. Ubrigens dürfte die vorhandene Masse wohl nahezu für die Befriedigung der Gläubiger hinreichen, wenn sich die darüber kursirenden Bemerkungen bestätigen. — Eine hiesige Kolonialwaaren-Firma ist durch die Flucht ihres langjährigen Prokuristen in große Verlegenheit gebracht worden. Man spricht davon, daß derselbe im Gefolge verunglückter Spekulationen während mehrerer Jahre die Aufstellung der Bilanz unterlassen habe. Welchen Einfluß dieses Ereigniß auf das Geschäft selbst äußern wird, ist abzuwarten.

† Mannheim, 29. Apr. Das Unterhaltungsblatt zur „Rannh. Ztg.“ hat in den drei letzten Nummern unter dem Titel: „Der Cyclop, Fragment des Lustspiel-Dichters Menander“, einen Beitrag zur Literatur des Unschicklichen-Dozmas gegeben. Er behandelt die Unschicklichkeit-Erklärung Polyphem's, des Cyclopen, als Begehrten der Schafe und Rinder. Der Inhalt ist theilweise etwas zu dech, wird aber durch die leicht dahinfließenden Anaphäre des Verses sehr genießbar. Da die Satyre das Vorrecht einer gewissen Dechtheit besitzt, so wird dies dem Hrn. „Menander“ der Zeitgenossen zur Rechtfertigung dienen. Wer sich hinter dem Pseudonym verbirgt, ist uns unbekannt. — Fräulein Herberich von Mannheim ist für die hiesige Bühne vom 1. August d. J. an engagirt worden. Heute wird nach langer Pause in neuer Einföhrung Weigl's „Schweizerfamilie“, welche einst hochbeliebte Oper, gegeben werden.

Schwechingen, 29. Apr. Das Auge des Fremden, der beim Verlassen des Bahnhofs durch den hübschen Anblick einer alten Gartenmauer und davor liegender Flieder unangenehm berührt wurde, wird nun durch mancherlei dazwischen vorgeschobene Verhinderungen und Verwicklungen angenehm überrascht sein. Denn Blumenbette schmücken jetzt das Gelände, das seit kurzem Eigenthum der Gemeinde wurde. — Die Bauhütigkeit im Amtbezirk war zufolge einer veröffentlichten amtlichen Statistik eine lebhaft während des abgelaufenen Jahres. Neu erbaut wurden 145 Wohngebäude und 334 Fabrik- und Oekonomiegebäude, verändert und verbessert 99 Gebäude. — Die Zahlbesche vom Großh. Amtsgerichte sanken von 1832 im Vorjahre auf 1092. — Die Zahl der vertragmäßigen Unterpächter sank von 235 im Vorjahre auf 208, der richterlichen Unterpächter von 134,245 fl. auf 77,761. — Die vollzogenen Eigenschaftspollstreichungen betragen 5 gegen 29 im Vorjahre, die Fahnisvollstreckungen 16 gegen 20. Das Grundsteuer-Kapital stieg von 8,689,262 fl. auf 8,692,183 fl., das Häusersteuer-Kapital von 4,307,400 fl. auf 4,385,050 fl., das Gewerbesteuer-Kapital von 3,766,700 fl. auf 3,971,850 fl., das Kapitalsteuer-Kapital von 2,846,470 fl. 2,862,280 fl. — Die Steuererträge vermehrten sich bei dem Grund-, Gefäll- und Häusersteuer-Kapital um 499 fl., bei dem Gewerbesteuer-Kapital um 499 fl., bei dem Kapitalsteuer-Kapital um 25 fl. — Ausgewandert sind 1873 nach Nordamerika 7 Familien mit 34 Köpfen und 8 ledigen Personen, 2 Zimmerleute, 2 Bierbrauer, 3 Kaufleute und 1 Landwirth. — Die Reisepässe, ohne Erlaubniß zur Auswanderung, hoben sich verjüngtweise nach Amerika 11 ledige Männer und 4 Mädchen. Die Zahl dieser Personen verminderte sich um 30 gegen das Vorjahr.

Buchen, 29. Apr. Der „Buchen. Anz.“ schreibt: „Die vergangene Nacht hat wahrscheinlich einen großen Theil unserer Obstbaum auf einen reichen Döflegen vernichtet. Aker, Kirchsäume, Rosen

und verschiedene andere Gestalten sind ganz oder theilweise erforscht. Die die Zwitter- und Bienen-... Die Apfelmilch ist noch ziemlich zurück.

Baden, 30. April. Die geistliche Theater-Vorstellung... Das Badener Fest... Die Apfelmilch ist noch ziemlich zurück.

Dresden, 30. Apr. Das Projekt der Erbauung einer... Die Apfelmilch ist noch ziemlich zurück.

Freiburg, 28. Apr. (Dr. G.) Gestern Abend hielt... Die Apfelmilch ist noch ziemlich zurück.

München, 29. Apr. (Konst. Ztg.) Nach so vielen... Die Apfelmilch ist noch ziemlich zurück.

Strassburg, 29. Apr. Seit gestern Nacht sind wieder... Die Apfelmilch ist noch ziemlich zurück.

Wien, 29. Apr. (Konst. Ztg.) Nach so vielen... Die Apfelmilch ist noch ziemlich zurück.

Wien, 29. Apr. (Konst. Ztg.) Nach so vielen... Die Apfelmilch ist noch ziemlich zurück.

Stuttgart, 29. Apr. (Schw. M.) Die vergangene... Die Apfelmilch ist noch ziemlich zurück.

Mannheim, 29. Apr. (Mannh. Ztg.) Die heutige... Die Apfelmilch ist noch ziemlich zurück.

Wien, 29. Apr. (Konst. Ztg.) Nach so vielen... Die Apfelmilch ist noch ziemlich zurück.

München, 29. Apr. (Konst. Ztg.) Nach so vielen... Die Apfelmilch ist noch ziemlich zurück.

München, 29. Apr. (Konst. Ztg.) Nach so vielen... Die Apfelmilch ist noch ziemlich zurück.

München, 29. Apr. (Konst. Ztg.) Nach so vielen... Die Apfelmilch ist noch ziemlich zurück.

München, 29. Apr. (Konst. Ztg.) Nach so vielen... Die Apfelmilch ist noch ziemlich zurück.

München, 29. Apr. (Konst. Ztg.) Nach so vielen... Die Apfelmilch ist noch ziemlich zurück.

Madrid, 29. Apr. Serrano meldet telegraphisch... Die Apfelmilch ist noch ziemlich zurück.

Barcelona, 29. Apr. Die Karlistenführer Pradis... Die Apfelmilch ist noch ziemlich zurück.

St. Petersburg, 29. Apr. An Stelle des aus... Die Apfelmilch ist noch ziemlich zurück.

London, 29. Apr. Das Komite spanischer Staats... Die Apfelmilch ist noch ziemlich zurück.

Athen, 29. Apr. Zaimis wurde gestern zum König... Die Apfelmilch ist noch ziemlich zurück.

Frankfurter Kurszettel. (Die fettgedruckten Kurse sind vom 30. April, die übrigen vom 29. April.)

Staatspapiere.

Aktien und Prioritäten.

Ausgabenlose und Prämienanleihen.

Wechselkurse, Gold und Silber.

Verliner Börse, 30. Apr. Kredit 125, Staatsbahn 189, Lombarden 81, 82r Amerikaner...

Wetterberzoglückes Hoftheater. Freitag, 1. Mai. 12. Vorstellung außer Abonnement.

Todesanzeige.
F. 201. Karlsruhe.
Gestern Nachmittag 4 Uhr
verschied nach längerem Lei-
den in ihrem 89. Lebens-
jahre unsere liebe Mutter, Schwie-
ger, Groß- und Urgroßmutter
**Frau Nannette Freifrau
von Beust,**
geb. Gernheim,
Witwe des Großh. bad. Kammer-
herrn und Generalmajors Freiherrn
von Beust.

Indem wir diesen schweren Ver-
lust auswärtigen Verwandten und
Bekanntem mittheilen, bitten um
stille Theilnahme,
Karlsruhe, den 29. April 1874.
Die Hinterbliebenen.

Todesanzeige.
F. 188. Neustadt. Von
tiefem Schmerz erfüllt geben
wir Freunden und Bekannten
hiermit die Nachricht, daß
unser liebes Kind **Eugen** gestern
Abend 1/2 7 Uhr nach schweren Lei-
den sanft im Herrn entschlafen ist,
und bitten wir um stille Theilnahme.
Neustadt, den 29. April 1874.
A. Reimeier, Gewerbelehrer,
und Familie.

Das praktische Kochbuch.
H. 266. 3. In allen Buchhandlungen
vorhanden.

Supp, Gemüß u. Fleisch.
Ein Kochbuch für bürgerliche Haushaltungen,
über leicht verständliche Anweisung,
alle Arten von Speisen und Backwerk billig
und gut zuzubereiten. — Reist einem An-
hang: **vom Einmachen der Früchte.**
19te Auflage mit 1 Stahlstich. 8^o. geh. 54 kr.
Dasselbe sein in engl. Leinwand geb.
1 fl. 12 kr.

Der Verkauf von 106000 Exem-
plaren in kurzer Zeit ist wohl der beste
Beweis seiner anerkannten Brauchbar-
keit.

C. Köhlers Verlag in Darmstadt.

Schwefingen.
F. 196.1 April — Juni
Spargel-Saison
Wasserreife im Schloß-
garten täglich im Gang.

Anzeige.
F. 485.5. Frei-
burg i. Br. Die
concessionirte Anstalt zur Vorbereitung zu
Militär-Examina vom 1. April an in
Freiburg im Breisgau, Bahnhofstraße,
Dr. Straub'sches Grundstück, früher in
Recht, beginnt den halbjährlichen Course zur
Qualifikation zum einjährigen Dienst stets
am 1. April und 1. Mai. Eintritte zur
Bereitstellung zum Cadetten-Examen können
jeder Zeit erfolgen. Näheres enthalten die
Programme.

de Bernay, Dirigent,
Preussischer Militär-Officier a. D.
in Freiburg i. Br.

Baden-Baden.
F. 197.1. Restauration, wenige Schritte
von der Promenade. Gute Speisen. Keine
Getränke. Aufmerksamste Bedienung. Ent-
sprechende Preise.
Karl Friedmann, 4 Eichtenthalerstr.
gegenüber dem kais. Postamt.

Doctor in absentia
der Philosophie, Medicin, Chemie und
Zahnheilkunde wird mit Discretion in
honoris causa vermittelt. — Adresse:
**Professor, 2 Ryelane, Peck-
ham, London.** (H. 4726) D. 936. 3.
F. 199.1. Karlsruhe.

Grasfamen
in allen Sorten einzeln sowie auch in Mi-
schungen für trockene und feuchte Boden-
arten zu Anlagen von Wiesen, Böschungen
und dgl. — **Kiesfamen, Futterwicken** etc.
liefern wir in zuverlässigen Qualitäten.
Zollkofer & Schollenberger
in Karlsruhe.

Dampfmaschine.
F. 77. 3. Mannheim.
Eine liegende Dampfmaschine von ca.
20 Pferdekraften mit Kessel, seit einem
Jahre in Betrieb, ist wegen Anschaffung
einer größeren sofort abzugeben.
Joseph Bögele, Mannheim.

Konditorgehilfe,
F. 135.1. Rastatt.
Ein zuverlässiger, findet eine dauernde Stelle
treffen 1 oder 2 Monat bei
Konditor **A. Watter**
in Rastatt.

Referendar-Gesuch.
F. 160.2. Karlsruhe.
Ein gewandter Referendar wird gesucht
von Anwalt **Straus.**

F. 191. Mannheim.
**Die Vaterländische Hagel-Versicherungs-
Gesellschaft in Elberfeld,**

gegründet mit einem Capitale von Einer Million 750,000 Gulden, versichert gegen billige
und feste Prämien, bei welchen nie eine Nachzahlung erfolgen kann, sämtliche Boden-
Erzeugnisse, sowie Fensterheben und Dachziegel gegen Hagelschaden.
Die unterzeichneten General-Agenten, sowie die nachbenannten Bezirks-Agenten
sind gerne bereit, nähere Auskunft zu ertheilen und bei Aufnahme von Versicherungen
hilfsreiche Hand zu leisten.
Mannheim, im April 1874.

Reiter & Co.
General-Agenten.
Herr **A. Gendheim** in Karlsruhe, Herr **A. Gerlan** in Durlach,
Herr **Fr. Seuffert** in Eggenstein, Herr **A. Süß** in Graben,
Herr **L. Pleisch** in Hochstetten, Herr **Raph. Dirsch** in Weingarten.

Herrschaftsgut.

D. 976. 2. Freiburg. Ein auf einem Ausläufer des west-
lichen Schwarzwaldes prächtig gelegener Landst. mit reizender Aus-
sicht, herrlicher g. sanfter Luft, Park mit uralten Bäumen und schatti-
gen Spaziergängen, Bassin mit Springbrunnen, Rosenlor Anlagen,
Gärten und ca. 36 Morgen vorzüglicher Acker und Wiesen mit über
1000 Obstbäumen, ganz arrendirt und an den Wald anstoßend, ist
zum **sofortigen Bezuge** feil. — Das massiv gebaute Schloß hat
eine offene Säulenhalle, 20 zum Theil große Zimmer, Küche mit
laufendem Brunnen, großen Keller, die Oekonomie-Gebäude sind
betriebsfähig und zweckmäßig geräumt. — Vom Bahnhofe 1/2
Stunde, von der nächsten Stadt (Herrschau) mit guten Lehnanlagen
10 Minuten, von der Hauptstadt 1 1/2 Stunden entfernt und dennoch
isolirt gelegen, bietet dieses Anwesen zugleich die Annehmlichkeiten
gesunden Land-Aufenthaltes und geselligen Verkehrs nebst den Ver-
gnügungen des Stadtlebens und würde sich eben so wohl als Herr-
schaftssitz, wie auch als Pensionat, Mollentur-Anstalt oder Bad-
gasthof eignen. — Näheres bei dem Agentur-Bureau von
Albert Rotzinger in Freiburg i. B.

Bad-Gasthof.

Bad Cannstatt

bei Stuttgart (Eisenbahn-Station).
Warmer salinischer Eisenlauerling (16—17° R), leicht abführend, angenehm zu
trinken, kräftigend. Bewährt bei Hartleibigkeit, Magen- und Leberleiden, Säurehau-
den, Scropheln und Nervenschwäche. — Warme Mineralbäder, laue Duellenbäder,
Nectar- und Schwimmbäder, Gais- und Kufmollen. Gesundes mildes Klima,
geschützte Lage, vorzügliche Hotels und comfortable Privatwohnungen, berühmte Heil-
und Erziehungsanstalten, Sommertheater, Reunionen der Kapelle, Sefelcabinet, rei-
zende Ausflüge in die Umgegend.
Evangelischer, katholischer und englischer Gottesdienst.

Der Brunnenverein.

BAD RIPPOLDSAU

im badischen Schwarzwalde.
Bad. Eisenbahnstation Hausach.
Durch bauliche Veränderungen den erhöhten Anforderungen entsprechend
vergrößert.
Reizendes, mit Nadelholzern bewaldetes Gebirgsthäl; geschützte
Höhenlage, 2000' über dem Meere; stärkende aromatische Berg- und
Waldluft. Die **Mineralquellen**, salinische Stahlsäuerlinge,
reichhaltig an freier Kohlensäure, Eisen und Salzen, heilkräftig bei Ver-
daunungsstörungen, Blutarmuth, Nervenleiden und Unterleibskrankheiten.
Die Mineralwasser-Bäder mit Dampfheizung, Douche- und Kiefernadel-
Bäder, Milch- und Molkenkuren, die Natrolne und Schwefelnatrolne
erweitern den Kreis der Heilmittel. Die ärztliche Behandlung besorgt,
wie seither, der **Grossh. Badearzt, Medicinalrath Feyrerlin**. Post- und
Telegraphenstation vom 1. Mai in der Anstalt; Postverbindung mit Sta-
tion Hausach, Kinzigthalbahn. Der Betrieb der Kuranstalt wird nach
dem Ableben des seitherigen Besitzers von dessen Familie fortgeführt und
werden Wohnungs- und Mineralwasserbestellungen, sowie sonstige An-
fragen entgegen genommen von
Fritz Goeringer Erben,
Eigenthümer der Mineralquellen und der Kuranstalt.

Bad Pyrmont.

Unbekannte Stahl- und Soolquellen.
Station der Hannover-Altenbekener Eisenbahn.
Fahrzeit von Hannover 1 1/2, von Altenbeken 1 Stunde. F. 162. 1.
Saison vom 15. Mai bis 10. October.
In den beiden fürstlichen Badehäusern sind in 1873 77,486 Stahl-, Sool- und
Dampfbäder gegeben.
Pyrmont wurde 1873 von 11,556 Fremden besucht. (H. 1218)
Bestellungen von Stahl- und Soolwasser sind an das fürstliche Brunnen-
Comptoir zu richten, sonstige Anfragen erledigt die fürstliche Brunnen-Direktion.
F. 188. 1. Karlsruhe.

Einladung.

Am 24. und 25. Mai d. J., je Vormittags 10 Uhr beginnend, findet
in der Restauration zur **Eintracht** in Karlsruhe eine Versammlung statt,
wogu die
Herrn Cameralassistenten und Kanzleigehilfen
der großh. bad. Finanzverwaltung mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen ein-
geladen werden.
Tagesordnung.
1. Referat über die Lage und dienstliche Stellung.
2. Berathung der nöthigen Schritte zur Erreichung einer Besserstellung.
Anmeldungen zur Theilnahme wollen längstens bis zum 20. Mai l. J. unter
der Chiffre A. Z. an Herrn **Kammelmeyer**, Restaurateur zur Eintracht in
Karlsruhe, eingehendet werden. Auch sind schriftliche Anträge und Vorschläge von
solchen, die von persönlicher Theilnahme an der Versammlung abgesehen sind, sehr
erwünscht.
Karlsruhe, den 1. Mai 1874.

Das prov. Comitee.

Kiefernadelbad Gernsbach!

Eröffnet den 1. Mai. Gewöhnliche warme Bäder, Kiefernadel-, Douche-,
Dampf- und kalte Fingbäder, schönste Lage im Nurrthale am Fuße des Schlosses
Eberstein, in unmittelbarer Nähe der herrlichsten Tannenwälder, 1 1/2 Stunden
von Baden-Baden, Hotel durch Neubau bedeutend vergrößert, comfortable Zimmer
und Salons, gute Küche, aufmerksamste Bedienung, daher für Familienaufenthalte sehr
geeignet, Anschluß der Nurrthalbahn in Rastatt, Hotel-Damibus am Bahnhof.
F. 120. 1.
J. Pfeiffer, Badeigenthümer.

F. 194. Bekanntmachung.

Die Karlsruhe Nachrichten behaupteten wärend in Nr. 31, daß unrichtig
Eichung von Fässern „nicht zu den Seltenheiten“ gehöre. Aufgefordert, für
diese Behauptung Beweise zu bringen, wurde ein Fäßchen eingeliefert, dessen unrichtig
Eichung jedoch noch fraglich ist. In einem Inserate in allen hiesigen Blättern
erklärt die Redaction der Nachrichten diesen Fall für **hinlängliche Beweis-
anerkennung** für ihre Behauptung. Bis jetzt ist außer diesem Falle noch von keiner
Seite bezüglich der Richtigkeit der Eichung Beschwerde vorgebracht worden.
Da man aber gewiß zugeben muß, daß selbst bei der größten Aufmerksamkeit
und Gewissenhaftigkeit der für das Eichung aufgestellten beidseitigen und allein veran-
wortlichen Eichmeister bei der Eichung von etwa 25,000 Fässern, die nach der Ein-
führung des neuen Maßes angestrengt, meist bis tief in die Nacht hinein dauern-
den Arbeit erforderte, Versehen kaum zu vermeiden waren, so werden alle diejenigen er-
sucht, welche im Besitze unrichtig geeichter Fässer zu sein glauben, diese in der Eich-
halle zur weiteren Verfolgung der Sache und unentgeltlichen Nachprüfung abzugeben
und die bezüglichen Eichscheine beizufügen.
Karlsruhe, den 29. April 1874.
Eichungs-Amt Karlsruhe.

W. von Kaulbach's Atelier

nach dem Tode des Meisters aufgenommen
den 12. April a. c.
von **F. Sanftaengl.**
Größe der Photographie 31 auf 24 Centimeter. Preis 2 fl. 42 kr.
Die ersten Exemplare dieser vorzüglich ausgeführten Photographie sind so-
eben eingetroffen in der
Hofkunsthandlung von J. Belten
in Karlsruhe.
F. 198. 1.

Wasserheilstalt Brestenberg

am Gallwylsee — Schweiz — Seebäder — Warme Bäder.
Station Wildegg. Telegraphenbureau. Das ganze Jahr besucht. Seit 30 Jahren
unter der nämlichen ärztlichen Leitung. Neu construirte moderne Badeinrichtungen.
Römisch-irische Bäder jeweils vom 15. Mai an. Prospekte und nähere Auskunft
ertheilt
(H. 1214-Q) F. 143.1.

Dr. A. Erismann.

F. 168. Ein Oberauscher, welcher 11
Jahre in einer großen Fabrik als fol-
cher fungirte, vorzügliche Referenzen nach-
weisen kann, sucht anderwärts Stellung.
West. Offerten sub Chiffre H. 1299-Q be-
sordert die Annoncen-Exp. von
Haasenstein & Vogler
in Basel.

Haus-Verkauf.

F. 109. 2. In der frequentesten Straße
(alter Fischmarkt) von Straßburg i. E.
ist ein Haus mit 4 Wohnungen und
Laden, worin eine der ersten Delicates-
senhandlungen schonjahrt betrieben
wird, zu verkaufen.
Kaufpreis ohne Geschäft 55,000 Francs.
26 mille sichere Hypothek, 8 mille Fr. An-
zahlung, wovon 2 mille sofort nach Abschluß
des Kaufs.
Gefällige Offerten sende man an das
Commissions-Bureau von **C. L. Zuber**
gedeckte Brücke 8, Straßburg.

**Schmiedeiserne
Tragbalken**

in Qualität in allen
Profilen und beliebigen
Längen vorrätig bei
Th. Hertle,
Chr. Beckmann's Nachf.,
Karlsruhe, Rüppurrer-
Straße 4.

Verkauf.

F. 111. 2. Ein Haus mit 14 Zimmern,
gut eingerichteter Restauration u. Gar-
tenwirtschaft, in der Nähe des Bah-
hofs & vor dem Weyger-Thor, ist für
8- bis 12,000 Franken zu verkaufen. Nä-
heres durch das Commissions-Bureau **C. L.
Zuber**, 8. gedeckte Brücke 8, Straß-
burg.

**Hochst vortheilhafte
Offerte!**

Soliden Leuten jeden Standes, die
auf leichte Weise einen recht guten Ne-
benverdienst, ohne viel Zeitaufwand, zu
erzielen geneigt sein sollen, kann ein sehr
courant Artikel nachgewiesen wer-
den. Adressen sub **H. 01791** an die An-
noncen-Expediton von **Haasenstein
& Vogler in Hamburg**. D. 988. 2.

Landgüter-Verkauf.

F. 110. 2. In der Nähe von Straß-
burg i. E. sind einige schöne herrschaft-
liche Landgüter mit je 40 bis 100 Ares
Bodenfläche, Gebäuden in gutem Stand
und sehr einträglichen Gärten, zu verkaufen
durch das Commissions-Bureau von **C. L.
Zuber**, 8. gedeckte Brücke 8, Straß-
burg.

Reitpferd,

eleg. Figur, fehlerfrei und fromm, für
schweres Gewicht, zu kaufen gesucht.
Fr. Offerten beliebe man unter G. 6371a
an die Annoncen-Expediton von **Haasen-
stein & Vogler** in Mannheim zu
richten.
F. 98. 3.

Zu verkaufen.

F. 146. 2. In einer Hauptstadt des
Elsas ist unter vortheilhaften Bedingun-
gen ein im vollen Betriebe stehendes
**Wein- und Spirituosen-Engros-
Geschäft** mit ca. 3000 Hectolitern rö-
mischen Wein zu verkaufen.
Off. Offerten sub Chiffre **H. m. 71-Q**
besordert die Annoncen-Expediton von
Haasenstein & Vogler in Mühlhau-
sen i. E.

Bekanntmachung.

F. 196.1. Nr. 1216. Karlsruhe.
Bei unterzeichneter Kasse können Kapita-
lien im Betrag von 10,000 fl. und mehr
gegen doppelte Versicherung in Regensbur-
gen und 5% Verzinsung ausgeliehen werden.
Karlsruhe, den 29. April 1874.
Großh. Generalstaatskassa.
F. 9. 1.

Bekanntmachung.

F. 196.1. Nr. 1216. Karlsruhe.
Bei unterzeichneter Kasse können Kapita-
lien im Betrag von 10,000 fl. und mehr
gegen doppelte Versicherung in Regensbur-
gen und 5% Verzinsung ausgeliehen werden.
Karlsruhe, den 29. April 1874.
Großh. Generalstaatskassa.
F. 9. 1.